№ 134. Freitag, den 12. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

100. Sitzung vom 10. Juni.

Das Haus nahm in dritter Lesung das Ergänzungsgesetz betreffend Vorausleistungen zu Wegebauten an und berieth darauf Petitionen. Die Petition der Strafanstaltslehrer um Gehaltsaufbesserung wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Aus Anlaß einer Petition über Zulassung ausländischer Arbeiter in der Landwirthschaft entstand eine Erörterung der ländlichen Arbeitsnoth des Ostens, wegen welcher Czarlinski den Minister um Gestattung dauernden Aufenthalts und Grunderwerbs für polnische Arbeiter ersuchte und entgegen dem Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung Ueberweisung der Petition zur Erwägung beantragt.

Rickert und Huene schlossen sich diesem Antrage an, während Wessel, Kanitz, Sattler den Kommissionsantrag empfahlen.

Eine Anfrage Rickert's, ob eine Ministerialverfügung erlassen sei, daß russische Arbeiter nur mit Vollpässen zugelassen werden sollen, wurde regierungsseitig verneint. Darauf wurde der Antrag Czarlinski angenommen.

Weiterhin wurde über die Petition auf Vermehrung der Apotheken zur Tagesordnung übergegangen und darauf eine Petition auf Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf der Regierung als Material, eine Petition, betreffend Aufbesserung des Gehalts der Gerichtskanzlisten der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Morgen: Antrag Rickert auf Vorlegung des Materials über die Getreidebestände.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

— Der Kaiser besichtigte am Mittwoch Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die zu einer Uebung eingezogene Landwehr des 1. Garde-Regiments zu Fuß und hierauf das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment. Am Dienstag Nachmittag hatte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi.

— Reichsbankpräsident Dr. Koch ist aus allerhöchstem Vertrauen zum Mitglied des Herrenhauses und zum Kronsyndikus berufen worden. — Ferner sind der Präsident der Justizprüfungskommission Stölzel und der Geheime Oberpostrath Dambach ins Herrenhaus berufen.

— In einer Aufforderung des Handelsministers an das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft betreffs regelmäßiger Berichterstattung über die Lage des Getreidemarktes wird hauptsächlich betont, das Kollegium solle berichten über die auf den Lägern befindlichen Mengen Getreide, über die auf Grund erfolgter Abschlüsie nach Berlin zu liefernden Mengen, über die vom Auslande vorliegenden, aber noch nicht angenommenen Offerten, über den Marktpreis vom Berichtstage und über die allgemeine Lage des Getreidegeschäftes, je seit dem letzten Berichte. Die Nachweisungen sollen bis Ende August wöchentlich erfolgen, später bei Beginn jeden Monats. Das Kollegium ernannte eine engere Kommission zur Ausarbeitung dieser Berichte auf Grund gewissenhaftester Prüfung.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 31. Mai 1891, die Besteuerung des Zuckers betreffend.

— Die Staatsregierung beabsichtigt, die Anzahl der Loose der preußischen Klassenlotterie um 30 000 zu vermehren. Ein bezüglicher Antrag zum Etat soll, wie verlautet, dem Abgeordnetenhause noch in der laufenden Session zugehen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Meppen ist als Nachfolger Windthorsts Amtsgerichtsrath Brandenburg = Bersenbrück (Zentrum) gewählt. Es war kein Gegenkandidat aufgestellt.

— Nach einer sämmtlichen Provinzialschulkollegien mitgetheilten Entscheidung hat der Kultusminister bestimmt, daß einstweilen die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Schuldiener an den höheren Lehranstalten vom Ministerium aus erfolgen wird. Deshalb soll an das Ministerium sowohl von der Erledigung einer Schuldienerstelle Anzeige gemacht als auch das Datum der definitiven Anstellung eines neuen Schuldieners berichtet werden. Bei Neubesetzungen darf nach dieser Entscheidung dem Bewerber nicht mehr als das Mindestgehalt von 800 Mark jährlich bewilligt werden. Ein in eine andere Stelle versetzter Schuldiener hat sein bisheriges Gehalt auch in der neuen Stellung fortzubeziehen.

— Der Prozeß in Bochum läßt in seinem weiteren Verlaufe die dortigen Verhältnisse in so eigenthümlichem Lichte erscheinen, daß jeder Unbetheiligte auf das Endergebniß gespannt sein muß. Bevor dasselbe bekannt ist, wird man mit Schlußfolgerungen vorsichtig sein müssen, immerhin darf schon behauptet werden, daß Leute wie Geheimrath Baare u. s. w., die ersten Träger der Bismarck'schen schutzzöllnerischen Wirthschaftspolitik, mit Ehren aus diesem Prozeß nicht herausgehen werden.

Ausland.

* **Stockholm**, 9. Juni. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Kronprinzen hat sich der allgemeine Zustand etwas gebessert. Die Nachtruhe war zum Theil durch trockenen Husten gestört.

* **Petersburg**, 10. Juni. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Thronfolger gegen den 22. Juli in Uralsk eintreffen, wo er einen Aufenthalt von vier Tagen nimmt, um das 300jährige Jubiläum der Uralskkosaken mit zu begehen. Von Uralsk begiebt sich der Thronfolger über Somara nach Moskau, wo er zwei Tage zu bleiben gedenkt. Den 13. Juli dürfte der Thronfolger hier sein.

* **Wien**, 9. Juni. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums vom 8. d. Mts., durch welche die für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt im Jahre 1884, in Folge der vorgekommenen sozialistischen Ausschreitungen getroffenen Ausnahmeverfügungen mit dem heutigen Tage theilweise aufgehoben werden. Demnach treten die Bestimmungen über die Vornahme von Haussuchungen, die Beschlagnahme von Briefen, ferner betr. die Vereine, Versammlungen, Druckschriften und Verhaftungen ohne richterlichen Befehl außer Wirksamkeit. Dagegen bleiben die auf Grund des Ausnahmegesetzes erfolgten Ausweisungen aufrecht, insofern nicht den Ausgewiesenen in jedem einzelnen Falle die Rückkehr bewilligt wird.

* **Konstantinopel**, 10. Juni. Herr Stangen hat am Mittwoch Nachmittag ein Telegramm aus Tirnowo-Semenli nach Berlin gesandt, wonach er mit den Freigelassenen, die alle gesund seien, unterwegs sei und am Freitag in Berlin eintreffen werde. Die Räuber seien Griechen und hätten nur die türkische Regierung treffen wollen; gegen die Gefangenen hätten sie sich menschlich benommen. — Bei Burgas ist ein Angehöriger eines Nomadenstammes verhaftet, welcher in der Winterzeit den Brigantenführer, der den Eisenbahnzug überfallen hat, beherbergte. Das Leben wurde ihm zugesichert, falls mit seiner Hilfe die Räuber festgenommen werden. Auf den Kopf eines jeden Briganten sind 5000 Franks Belohnung ausgesetzt worden.

* **Rom**, 10. Juni. Der Kassirer der päpstlichen Güterverwaltung, Ala, ist abgesetzt worden, angeblich weil er durch Spekulationen mit Geldern der Peterspfennige Millionen verloren haben soll. — Der päpstliche Administrator Msgr. P. Folchi hat aus persönlichen Gründen seine Entlassung genommen. Finanzielle Verluste des päpstlichen Stuhles werden in Abrede gestellt, nur die Werthpapiere, welche von vertrauenswürdigen Personen für Darlehen verpfändet worden sind, seien zurückgegangen.

* **London**, 9. Juni. Einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai zufolge haben die Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Aufforderung an die chinesische Regierung gerichtet, den Vertretern ihrer Staaten einen wirksamen Schutz beizugeben. Die Gesandten hätten zugleich angekündigt, ein ablehnender Bescheid auf ihr Verlangen würde eine feindliche Aktion des französischen Geschwaders und ein Bombardement Nankins zur Folge haben, wofern die chinesische Regierung sich nicht zur Genugthuung und Schadloshaltung herbeiließe.

* **London**, 10. Juni. Der Dampfer „Taramung“, 1281 Tonnen, von Newcastle nach Melbourne unterwegs, ist während eines Sturmes bei Kap Gabo mit Mann und Maus untergegangen.

Provinzielles.

L. **Gollub**, 10. Juni. Nach vieljähriger Thätigkeit hierselbst wird die Lehrerin Frl. Pfeffer unsere Privattöchterschule verlassen, die Stelle muß neu besetzt werden.

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

15.) (Fortsetzung.)

Rosa klemmte die Oberlippe zwischen die Zähne und sah ihn forschend an. Sie begriff offenbar nicht ganz, ob Hubert im Ernst oder bitterer Ironie spräche.

„Sieh, Erich, was ich vordem für Dich gefühlt habe, das fühle ich ja noch; aber —“

„Aber — es ist eben von einer solchen Art, daß es sich ganz wohl Deiner famosen Klugheit unterordnet. Ich begreife das, — und eben deshalb muß ich Dich, — verachten!“

„Erich!“ rief Rosa. Die Tante sprang ebenfalls vom Sopha auf, um ihrer Nichte beizustehen; aber Hubert wies sie mit einer kalten Gebärde zurück.

„Pah, rege Dich doch nicht auf! Was machst Du Dir aus meiner Verachtung? Der Preis, um dessentwillen Du Dich diesem Grafen — verkauft, ist ein so verlockender, daß er Dich nicht nur für meine Verachtung entschädigt, sondern Dir auch noch über Deinen eigenen Ekel hinweghilft; denn siehe, ich will zu Deiner Ehre annehmen, daß Du zuweilen doch einsiehst, wie niedrig, wie gemein Deine Handlungsweise ist. Dein Emporfahren beweist mir gerade, daß Du das doch ein bischen fühlst. Aber freilich, das liebe Geld ist ja ein wundersames Pflaster für alle solche Anwandlungen —“

„Herr Doktor, Sie scheinen nicht recht gehört zu haben,“ sagte sie mit ironischer Sanftmuth. „Sie thun geradeso, als ob ich im Begriff stände, mich — ehrlos zu machen. Vergessen Sie nicht, daß ich die wirkliche Gräfin Marberg sein werde, — die Gemahlin des Grafen Bruno Marberg.“

„Das mag Dich allenfalls in den Augen der Welt vor dem Vorwurf der Ehrlosigkeit schützen, aber — in den meinen wahrlich nicht. Liebtest Du den Grafen, könntest Du ihn achten, dann — ade die alte Liebe; sie war vielleicht nur eine jugendliche Gefühlsverirrung. Aber Du gestehst ja selbst, Deine Gefühle für mich wären dieselben — sehr schmeichelhaft! — Und dieses Geständniß ist ein Geständniß von Verworfenheit; denn Du nimmst die Werbung Marberg's nur aus gemeinem Eigennutz an. Sage doch, es sei nicht so! Sage, es seien nicht die Lebensgenüsse, die Du Dir als Frau Gräfin erhoffst, welche Dich bei Deinem Vorgehen leiten. Sage, Du nähmest Marberg auch zum Gemahl, wenn er Dir nicht mehr bieten könnte — als zum Beispiel ich! Sage das mit gutem Gewissen, und ich leiste Abbitte.“

Rosa wollte schon etwas entgegnen; aber sie fand unter seinem auf sie gerichteten strengen Blick nicht die richtigen Worte. Sie zog nur mit einem spöttischem Lächeln die Oberlippe empor und wandte sich achselzuckend ab, als schien es ihr nicht der Mühe werth, einem Narren etwas zu erwidern.

„Ja, lache nur, Rosa!“ sagte er sehr ruhig und mit einem feierlichen Ernst, als stände er als objektiver Richter über ihr. „Dein Hohn trifft jedoch — nur Dich selber. Gieb acht, Rosa, ob Du Dich nicht eines Tages in Deinen feinen, lebensklugen Berechnungen getäuscht sehen wirst; ob Du einst nicht einsehen wirst, daß all' der materielle Gewinn das Glück nicht aufwiegen kann, das Dir — ein anderer geboten hätte. Rosa, ich weiß, es kommt ein solcher Tag, er kommt gewiß. Und weil ich diesen Tag voraussehe, bedauere ich Dich. Ja, gedenke dieser Worte, dieser Prophezeiung. Mir mußte dieser Schlag zutheil werden, als Strafe für meine Unklugheit; denn es wird eine solche dem Manne als Fehler angerechnet, und der Dumme muß bekanntlich geprügelt werden. Aber auch Deine übergroße Klugheit wird einst eine fürchterlich gerechte Vergeltung finden, laß Dir das nochmals gesagt sein. Denn — es giebt wirklich eine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, zu deren Ausübung uns unser eigenes Verhängniß zwingt. Jeder ist seines Glückes Schmied, heißt ein großer Spruch; mit anderen Worten: Es erhält jeder das, was er verdient!“

Es lag etwas eigenthümlich Ergreifendes in seinen Worten. Rosa fühlte etwas wie eine unangenehme Erschütterung in ihrer Brust. Die Dämmerung, die das ganze Zimmer verfinsterte, gestattete Hubert zwar nicht, das Gesicht des Mädchens zu sehen; aber ihre unbewegliche Stellung, ihr Schweigen ließ ihn erkennen, daß seine Rede nicht ohne Eindruck geblieben war. Er zögerte noch einen Augenblick, dann ging er ganz ruhig zur Thür, um sich zu entfernen.

„Lebe wohl!“ sagte er leise, ohne Spuren von Groll in seiner Stimme, und verließ das Zimmer.

Rosa erwiderte seinen Abschiedsgruß nicht. Schweigend blieb sie stehen, die Hände sinnend auf eine Stuhllehne gestützt. Auch Frau Winkler verhielt sich geraume Zeit völlig still. Es war, als walte ein Bann über den beiden Frauen. So muß die Stimmung in jener schweren Pause gewesen sein, als beim Gastmahl des Babyloniers Belsazar die geheimnißvolle Hand erschien und mit flammendem Finger die Worte an die Wand schrieb: „Mene, mene, tekel upharsin!“

„Weißt Du,“ begann endlich die Tante, während sie die Lampe ansteckte, „der Doktor ist doch ein feiner Mann; man sieht nämlich gleich, — das ist ein Studirter. Wirklich ein gebildeter Mann. Ein Anderer hätte Dich wohl geschlagen.“

Rosa erwiderte nichts; aber die Tante sah beim Schein der Lampe, daß ihr Gesicht sehr, sehr bleich war, wie sie noch immer dastand, die Hände auf den Sessel gestemmt, die Augen nachdenklich zu Boden gerichtet, während ihr Ohr noch immer den Worten Huberts lauschte, die noch in dem Zimmer wiederzuhallen schienen. Frau Winkler hielt es endlich für ihre Pflicht, eine Aufheiterung zu versuchen, indem sie den Hut Rosa's aufhob und ihn lachend betrachtete.

„Na, mein Kind, den hast Du auch zum letzten Male getragen, wenn nämlich die prächtigen Toiletten kommen, die Dir der gute Graf bestellt hat. Ach, weißt Du, daß alle Deine Freundinnen schier zerspringen vor Neid um Dein wunderbares Glück?“

Rosa lächelte. Und Hubert, der arme Schlucker, sammt allen seinen unheimlichen Prophezeiungen war im Augenblick vergessen.

Siebentes Kapitel.

Zu spät.

Ernst Brockmann fand in der fortwährenden Zurückhaltung, die seine Frau gegen ihn beobachtete, trotz der gewaltigen Verbesserung, die seine Stellung als Sohn und Chef im Hause erfahren hatte, sehr guten Grund, sich oft ganze Nachmittage von der Wohnung und den Geschäftsbüreaus fernzuhalten und nach Hietzing hinauszufahren, wo er stets als Freund willkommen geheißen wurde, eine Rolle, die ihm immer mehr behagte und ihm allmählich zu einer Lebensaufgabe wurde.

Wäre nicht jener fatale Moment gewesen, daß Ernst fast ohne sein Zuthun dazu gedrängt

× **Gollub**, 10. Juni. Der hier letzthin vom Gendarm Wenkelewski abgefaßte Spitzbube hat mehrere Diebstähle eingestanden. Ein höherer Offizier einer benachbarten Garnisonstadt telegraphirte an W., daß er aus der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ von der Verhaftung des Spitzbuben Kenntniß erhalten habe. Der Offizier theilte mit, daß ihm kürzlich werthvolle Sachen gestohlen seien; die bei dem Spitzbuben vorgefundenen Gegenstände waren mit den dem Offizier gestohlenen identisch. Mehrere Schmucksachen hatte der Spitzbube zu Schleuderpreisen bereits in Dobrzyn abgesetzt.

Φ **Kulm**, 10. Juni. Ein Lehrerverein hat sich in Kl. Czyste gebildet. — In der Weichsel ist am 3. d. Mts. der Sohn des Fischers und Besitzers Ziemers in Schlonz ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Der Blitz zündete gestern Abend in der Kathe der Besitzerwittwe Eichler in Klammer und äscherte das Haus ein; eine Kuh, vier Schweine und fast das ganze Mobiliar ist verbrannt.

+ **Strasburg**, 10. Juni. Lebhafter Antheil wird hier genommen an den Vorbereitungen zur Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Schützenvereins, zu welcher auch auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. — Gestern fand das Schulfest des hiesigen Gymnasiums statt. Das Wetter war herrlich, nach der Rückkehr in die Stadt entlud sich ein schweres Gewitter, der Blitz hat vielfach gezündet. U. a. wurde in Gorall eine Bauernbesitzung einschließlich sämmtlichem Inventar ein Raub der Flammen. — In Schramowo brannte in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein Schafstall nieder. Gegen 1100 Schafe fanden in den Flammen ihren Tod.

Graudenz, 10. Juni. Die Herstellung der Fernsprechanlage in unserer Stadt ist nunmehr vom Reichspostamt genehmigt.

Neuteich, 9. Juni. Unter den russischen Arbeitern des Gutsbesitzers G. in Lindenau sind die Pocken ausgebrochen. Es sind Anordnungen getroffen, um die Verbreitung der Krankheit nach Möglichkeit zu verhindern.

Tuchel, 10. Juni. In der am 8. d. M. hier unter dem Vorsitze des Herrn Seminardirektors Jablonski abgehaltenen amtlichen Volksschullehrer-Konferenz waren gegen 100 Lehrer erschienen. Der Begrüßungsrede des Herrn Vorsitzenden folgte eine vom Herrn Seminarlehrer Scholz gehaltene Musterlektion aus dem Geschichtsunterricht, woran sich ein Vortrag über den Geschichtsunterricht schloß. Nach einer Pause, welche vom Seminarchor durch musterhaft vorgetragene Gesänge ausgefüllt wurde, hielt Herr Seminarlehrer Lepke einen Vortrag über das Thema: „Wie kann die Volksschule den irregeleiteten Bestrebungen auf sozialem Gebiete entgegenwirken?“ Ein Gemeinschaftliches Mittagessen folgte der Konferenz (Ges.)

† **Mohrungen**, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde den Beamten der städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1892 ab eine jährliche persönliche Gehaltszulage bewilligt und zwar dem Vorsitzenden 300 Mk. und dem Rendanten 600 Mk.

Liebemühl, 9. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr rückte das Remontekommando des Ulanenregiments von Schmidt, erstes Pommersches Nr. 4, aus Thorn hier ein; dasselbe besteht aus 1 Offizier, 1 Roßarzt, 4 Unteroffizieren und 30 Gemeinen und begiebt sich nach Groß resp. Klein Goemmern, nachdem es hier Ruhetag gehalten hat. (Altpr. Ztg.)

Königsberg, 10. Juni. Vor einigen Tagen kam um 5 Uhr früh ein hiesiger Beamter in den Laden eines Bäckermeisters auf der Wiese und erzählte demselben, daß er in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr Morgens im Glacis vor dem Tragheimer Thor, als er von einem Familienfeste heimkehrte, von mehreren Strolchen überfallen und gemißhandelt worden sei, wovon die Verletzungen im Gesicht Zeugniß ablegten. Der Beamte bemerkte gleichzeitig, daß er zwar einen geladenen Revolver bei sich gehabt, aber da der Ueberfall so plötzlich erfolgt sei, davon keinen Gebrauch habe machen können, worauf er den Revolver aus der Tasche zog, un denselben dem Meister zu zeigen. Ob der Beamte nun nicht die genügende Kenntniß in der Handhabung des Revolvers gehabt hat, oder ob er zu leichtfertig mit demselben umgegangen ist — plötzlich krachte zum Schrecken aller Anwesenden ein Schuß, der Revolver hatte sich entladen, die Kugel drang dem Eigenthümer des Revolvers mitten durch den Zeigefinger der linken Hand und dem 17 Jahre alten Bäckerlehrling Rudolf W., der sich auch in dem Laden befand, in die Brust, wo sie stecken blieb und erst von einem sofort hinzugerufenen Arzt entfernt werden konnte. Nach Feststellung des Arztes war die Kugel ungefähr einen Zentimeter tief in die Brust des Lehrlings eingedrungen, die Verletzung ist somit glücklicher Weise keine lebensgefährliche, da die Kugel den Finger des Beamten zuerst durchbohrt hatte und in ihrer Kraft abgeschwächt war.

Lokales.

Thorn, den 11. Juni.

— [S i t z u n g   d e r   S t a d t v e r o r d n e t e n] am 10. Juni. Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt, die Stadträthe Kittler, Rudies, H. Schwartz sen. und Oberförster Schödon. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde einem Antrage um Niederschlagung einer Versäumnißstrafe Folge gegeben und von einer Anerbietung zur Lieferung der Röhren 2c. für die Wasserleitung und Kanalisation Kenntniß genommen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Die Vorlage „Prüfung der Rechnung der Kämmereikasse für 1889/90 wird zur nächsten Sitzung vertagt. — Magistrat beantragt, die Hundesteuer vom 1. Juli d. J. ab gleichmäßig für die Stadt und die Vorstädte auf 15 Mark jährlich festzusetzen. Die Vorlage wird allseitig freudigst begrüßt, Herr Sanitätsrath Dr. Lindau weist auf die Gefahren hin, welche dem Publikum durch das freie Herumlaufen der Hunde erwachsen und bittet in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, durch eine Polizeiverordnung für Stadt und Umgegend den Maulkorbzwang dauernd einzuführen. Herr Bürgermeister Schustehrus weist darauf hin, daß es schwer gehalten habe, einen Hundefänger für Thorn zu gewinnen, das Publikum bringe diesem Feindschaft entgegen, der Anregung des Herrn Sanitätsraths Dr. Lindau werde er näher treten. Herr Professor Feyerabendt macht darauf aufmerksam, daß, trotz des polizeilichen Verbots, immer noch nach den öffentlichen Gärten Hunde mitgebracht würden, was zu unliebsamen Szenen Anlaß gebe. Herr Sand wünscht strenge Kontrole über die Anzahl der vorhandenen Hunde. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Einem Antrage um Freilassung von Zahlung der Kommunalsteuer wird zugestimmt mit der Maßgabe, daß die Freilassung nur bis auf Weiteres erfolgt. — Die Prüfung der Rechnungen der Steuer-Rezeptur für die Jahre 1888/89 und 1889/90 wird vertagt, da den Rechnungen keine Beläge beiliegen; Magistrat soll um dieselben ersucht werden. — Magistrat beantragt in Rücksicht darauf, daß das St. Georgen-Hospital vergrößert ist und die Zahl der Hospitaliten sich vermehrt hat, für den Arzt und den Vorsteher eine Erhöhung der Remunerationen um 10 bezw. 40 Mark jährlich, und zu gestatten, daß für Reinigung der Schornsteine 8 M. mehr, als vertragsmäßig festgestellt ist, gezahlt werden. — Die Versammlung lehnt die Erhöhung der Remuneration für den Vorsteher ab, stimmt im Uebrigen dem Magistratsantrage bei. Herr Kolinski regt auch eine Erhöhung des Einkommens der Hausleute an, Herr Stadtrath Schwartz erwidert hierauf, daß im letzten Haushaltsplan das Einkommen der im Hospital Bediensteten schon um $1/3$ erhöht und den Leuten noch in sofern eine Wohlthat zugeflossen sei, als ihnen ein großes Zimmer zur Verfügung gestellt worden. — Magistrat beantragt eine Erhöhung des Gehalts der städtischen Revierförster (Forstschutzbeamten). Dieselben beziehen jetzt außer ihrem sonstigen Einkommen aus Ländereien und Weiden ein Baargehalt von 900—1200 M. jährlich, Magistrat schlägt vor, das Höchstgehalt auf 1400 M. zu erhöhen. Die Ausschüsse haben Ablehnung beschlossen, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die Förster erst vor zwei Jahren in ihrem Einkommen erhöht worden sind. Für den Antrag treten die Herren Bürgermeister Schustehrus und Oberförster Schödon warm ein. Ersterer führte aus, daß die Förster bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten nicht berücksichtigt worden seien, was doch billig gewesen wäre. Herr Oberförster Schödon hob hervor, daß, je besser die Förster gestellt würden, um so bessere, zuverlässigere Kräfte würden für den städtischen Dienst gewonnen werden können. Die jetzigen städtischen Förster erfüllen sämmtlich ihre Pflicht ganz, auch ihnen sei es zuzuschreiben, daß die städtischen Forsten sich in guter Kultur befinden. Für den Antrag sprach auch noch Herr Professor Feyerabendt. Herr Fehlauer machte auf die unlängst erfolgte Erhöhung der Gehälter für die Forstschutzbeamten aufmerksam und hob hervor, daß sich überall in der Stadt ein gewerblicher Rückschritt bemerkbar mache, der eine Erhöhung der Steuer nicht gestatte. Herr Adolph beantragt Vertagung bis zur Berathung des Forstetats für 1. Oktober 1891/92 mit Rücksicht darauf, daß dann schon der neue Oberförster in Thätigkeit getreten sein werde, dessen Anhören zur schwebenden Frage wünschenswerth sei. Dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso der Magistratsantrag, letzterer mit großer Majorität. — Die Rechnung des Elenden-Hospitals für 1889/90 wird entlastet. — Von der Verhandlungsschrift über die am 27. Mai stattgefundene Prüfung der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. — Der Frau Henius wird aus Anlaß der Schäden, welche ihr Grundstück durch den Neubau des Artushofes erlitten haben will, eine Entschädigung von 200 Mk. bewilligt. Herr Kolinski erwähnt, daß aus Anlaß des Artushofbaues immer neue Mittel gefordert werden, obschon bei Bewilligung der letzten Mehrausgabe vom Magistrat erklärt sei, daß er mit Mehrforderungen für den Bau an die Versammlung nicht mehr herantreten werde. Auf die Anfrage des Herrn K., aus welchen Mitteln diese 200 Mk. genommen werden sollen, erklärt Herr Bürgermeister Schustehrus, daß die Entschädigung aus dem Fonds für den Bau des Artushofes gezahlt werden wird. — Von dem Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse im Jahre 1890 wird Kenntniß genommen. Herr Kämmerer Dr. Gerhardt hebt hervor, daß die Einlagen der kleinen Leute zurückgegangen seien, was wohl auf die theuren Preise für die nothwendigsten Lebensmittel zurückzuführen sei. — Auf dem Grundstück Neustadt Nr. 11 stehen nach 2900 Mk. 18000 Mk. eingetragen. Der Inhaber der letzteren Hypothek bietet der Stadt den Ankauf dieser Forderung an. Es wird beschlossen, diese und die vorher eingetragene Hypotheke anzukaufen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Herr Kreisthierarzt Stöhr beantragt für Beaufsichtigung der städtischen Viehmärkte eine Entschädigung von 180 Mk. jährlich und zwar vom 1. Oktober n. J. ab. Magistrat empfiehlt Annahme des Antrages; die Ausschüsse glauben, daß der Herr Regierungspräsident Abstand nehmen werde von der Beaufsichtigung durch Herrn Stöhr, wenn berichtet würde, daß im hiesigen Schlachthause 2 Thierärzte beschäftigt seien, sie schlagen vor, den Antrag des Herrn Stöhr abzulehnen, und den Herrn Regierungs-Präsidenten zu bitten, dem Herrn Schlachthausinspektor Krause Beamtenqualität beizulegen. — Herr Stadtrath Rudies führt aus, daß auf Erfüllung dieses Gesuches nie gerechnet werden könne, die Entschädigung für Herrn Stöhr wird hierauf bewilligt. — Von der Wahl des Kassen-Assistenten Wurll aus Bromberg zum Kämmereikassenbuchhalter wird Kenntniß genommen, ebenso von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für April 1891. Der Gasverlust hat sich gegen April 1890 verringert. — Zur Beschaffung eines Apparates für die Gasanstalt zur Verarbeitung des Gaswassers auf schwefelsaures Salz werden 4000 Mk. bewilligt, die aus dem Gewinn für das gewonnene Salz gedeckt werden sollen. — Herr Fährpächter Huhn bittet den mit ihm abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Fähre auf 6 Jahre zu verlängern. Herr H. hebt hervor, daß er keine höhere Entschädigung an die Stadt zahlen könne, da durch mehrere neue Einrichtungen, u. A. durch die Uferbahn die Benutzung der Fähre verringert worden. Die Versammlung lehnt den Antrag des Herrn Huhn ab, ersucht den Magistrat, in Verfolg ihres früheren Beschlusses die Verpachtung der Fähre vor dem 1. Juli d. J. vom 1. Januar 1892 ab auszuschreiben, die Verpachtungsbedingungen aber vorher der Versammlung zur Genehmigung vorzulegen. — Von der endgültigen Anstellung des Bureaugehilfen Herrn Hauenstein wird Kenntniß genommen. — Herr Architekt Duszynski hat seine Stellung beim Magistrat gekündigt. Die Stelle wird nicht wieder besetzt werden. — Von der Wahl des Forstassessors Baehr zum städtischen Oberförster wird Kenntniß genommen. — Herr Badeanstaltsbesitzer Dill hat es abgelehnt, mit dem Magistrat in den früheren Vertrag, betr. die Hergabe eines Theiles seiner Badeanstalt zur Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, für 1891 einzutreten. Ein solcher Vertrag ist nunmehr mit Frau Szymanski, der Besitzerin der Badeanstalt auf dem Grützmühlen-

---

worden, vor den beiden Spanierinnen als Junggeselle zu erscheinen, — ein Irrthum, welchen aufzuklären, er bisher noch keine schickliche Gelegenheit und vielleicht auch nicht — den Muth gefunden hatte, — man hätte in seinem Verkehr in jenem Landhause kaum etwas Verdächtiges erblicken können; denn das Verhältniß trug schon durch die Art, wie es von Carlota und ihrer Mutter aufgefaßt wurde, nur den Charakter der gegenseitigen Freundschaft. Juana fand die günstige Meinung, die sie von Brockmann gleich beim ersten Anblick gewonnen hatte, in der Folge immer mehr bestätigt, so daß ihre Tochter schon deshalb ihm freundlich gesinnt sein mußte. Und Ernst that auch alles, um den Damen im günstigsten Lichte zu erscheinen. Er brauchte dazu auch nicht die geringste Verstellungskunst aufzuwenden; denn er fühlte sich in ihrem Hause so glücklich, daß sein weiches, empfindsames Gemüth schon allein die wärmste Dankbarkeit hegen mußte auch ohne die von Tag zu Tag wachsende Begeisterung für Carlota. Das herrliche Mädchen, dem nichts fremder war als die Koketterie, die man sonst ihren Nationaleigenthümlichkeiten und mehr noch ihrem Stande zugeschrieben hätte, wußte garnicht, daß sie noch etwas mehr als bloße Freundschaft in der Seele des liebenswürdigen „Sennor Ernesto“ erregt hatte; sie gab sich in dem Maße, wie sie den letzten Rest ihres vorgefaßten Mißtrauens ablegte, so unbefangen und offen, als ob sie garnicht an die Möglichkeit dächte, das Herz dieses Mannes, der ihr eigentlich doch nicht mehr als eben nur der getreue Hausgenosse und Familienberather war, in heißer, dauernder Liebe zu entflammen.

Ernst wußte dies sehr gut; aber gerade ihre Unbefangenheit war wie wirklich alles in ihrem Wesen nur geeignet, das Entzücken, das er ihr entgegenbrachte, zu vermehren. Und weit über all' den blendenden Zauber, der bisweilen als die Heiterkeit einer unschuldsvollen Seele aus ihrem Wesen drang, besonders in den Momenten, wo die Mutter sich etwas von dem Druck ihrer psychischen Gestörtheit erholte, — war es der tiefe, halbverborgene Schmerz, der den Untergrund von Carlota's Charakter bildete, ein eigenthümliches, geheimnißvolles Etwas, das einen Schatten ewiger Trauer über ihr Gemüth breitete, was Brockmann's feinfühlige Dichterseele, die echt deutsche Schwärmerei in ihm, geradezu magnetisch anzog.

So begrüßte er es als die schönsten Stunden, wenn sie in der Dämmerung am flackernden Kaminfeuer saßen und ihre Gedanken austauschten, bald über dieses, bald über jenes. Dann zog er auch wohl zuweilen ein Papier hervor und las ein sinniges, warm empfundenes Gedicht, — „das er irgendwo aufgefunden und abgeschrieben hatte,“ wie er sagte; Carlota wußte freilich sehr wohl, wer der Verfasser desselben sei, wenn sie auch nicht ahnte, daß das gereimte Liebesbekenntniß an sie gerichtet war. Und wie wohlig und heimlich regte es sich in seinem Innern, wenn sie am nächsten Tage die Mandoline zur Hand nahm und, mit einem schelmisch lächelnden Blick nach ihm, eine aus dem Stegreif komponirte Melodie sang — zu dem Texte jenes Gedichtes, seines Gedichtes. Da erkannte er wohl, daß sie den Dichter errathen habe; da durchzuckte ihn auch die süße Hoffnung, sie habe ihn verstanden und sänge ihm mit seinen eigenen Worten — eine Ermunterung zu. Sein Auge hing an ihren Lippen, sein Ohr folgte dem lieblichen Geklimper und ihrem leisen Sang, und lächelnd nickte er Juana zu, die mit halbgeschlossenen Augenlidern am Kamin saß, dem Rhythmus der Musik mit einem leichten Schwingen ihres Hauptes folgend, während sie die heimathlich anmuthende Weise still vor sich hin summte und mit der Fußspitze den Takt auf dem Teppich schlug.

In solchen Momenten durchströmte es als unendlich wonniges Gefühl seine Brust: hier ist der Ort, wo deine Seele, dein Geist die herrlichste Nahrung empfängt; hier möchte ich ewig weilen, — hier bin ich zu Hause, — hier finde ich eine liebliche Heimath.

Drei Wochen lang hatte er sich so täglich fast in der Hietzinger Villa eingefunden, eine kurze Zeit, wenn er bedachte, wie flüchtig sie an ihm vorübergezogen war, und doch schien es ihm wieder, als müsse dieser Zeitraum Monde, ja Jahre umfassen, nach der Fülle und der Steigerung seiner Liebe gerechnet, die sich seither in mehr Versen und, wie er mit Freude erkannte, auch in weit besseren Versen ausströmte, als er nur jemals früher geschrieben hatte. Carlota war eben die Muse, die ihm den mächtigen Impuls zu seinen Geistesschöpfungen verlieh. Der dichterische Drang, der im Laufe der Jahre doch schon durch die in seinem Beruf ihm aufgezwungene Nüchternheit etwas unterdrückt worden war, entfesselte sich stürmischer, als er sich je gezeigt hatte; Ernst hielt eigentlich erst jetzt so recht fest an seiner Mission, an seinem Gedanken, er müsse sich früher oder später zum wirklichen Berufsschriftsteller durchringen. Und während er in dieser enthusiasmirenden Eingebung Carlota mit verdoppelter Liebe diesen Einfluß dankte, erschien ihm sein wirkliches Heim, alle die häuslichen Verhältnisse schaler und unerträglicher als zuvor.

Und daß sich ihre Seelen in diesen drei Wochen so wunderbar nahegerückt waren, daß es um jede Stunde des beglückenden Beisammenseins in der Villa die weitläufigsten Erinnerungen rankte, das trug auch dazu bei, daß Ernst bisweilen ganz erstaunt war und zweifelte, ob es nicht schon viel länger her sei, seitdem er zum ersten Male Carlota's Geigenspiel vernommen, ihre sammetweiche Hand zum ersten Male erfaßt, zum ersten Male dem zauberischen Klang ihrer südlich accentuirten Sprache gelauscht habe.

Ernst Brockmann sagte dies auch Carlota mit der herzlichsten Offenheit und Unbefangenheit, die trotz seiner immer mächtiger emporlodernden Leidenschaft den Charakter ihres unschuldigen Verhältnisses bildete. Er saß wieder an ihrer Seite am Kaminfeuer; sie hatte die Mandoline in ihrem Schooß und ihre kleine Hand mit schwesterlicher Sympathie halb unbewußt in seine Rechte gelegt. Sie hörte träumerisch auf seine Worte, mit welchen er die ganzen Tage seit ihrem Verkehr schildernd vorüberziehen ließ und so feurig hingebend bei den Versicherungen seiner Freundschaft verweilte, daß er gar nicht bemerkte, wie Carlota heute noch bedrückter erschien, als es sonst ihre Art war.

(Fortsetzung folgt.)

abgeschlossen. Gegen eine von der Stadt zu zahlende Entschädigung von 300 M. haben Frauen und Mädchen das Recht, am Montag, Mittwoch und Freitag von 12 Uhr Mittags ab bis zum Abend in der genannten Anstalt unentgeltlich zu baden. — Beschlußfassung über den Tag der Wahl des Ersten Bürgermeisters erfolgt in geheimer Sitzung, ebenso Berathung über einen aus der Versammlung hervorgegangenen Antrag betr. die Verpachtung des Artushofes. — Vor Eintritt in die geheime Sitzung nimmt Herr Oberförster Schödon das Wort, um sich von der Versammlung zu verabschieden. Er habe sich bemüht, dem Vertrauen, das vor vier Jahren bei seiner Wahl in ihn gesetzt worden, möglichst gerecht zu werden, er bitte, ihm ein gutes Andenken zu bewahren. Herr Professor Böthke dankte Herrn Schödon für seine segensreiche Thätigkeit, die sich nicht nur in der rationellen Bewirthschaftung der städtischen Wälder zeige, sondern auch in den vielen Schönheitsanlagen in der Umgegend unserer Stadt, die der Initiative des Herrn Oberförsters zu danken seien. Die Stadt wird Herrn Oberförster Schödon ein ehrenvolles Andenken bewahren.

— [Herr Ober-Bürgermeister Bender] hat bei seinem Scheiden aus Thorn dem von ihm neuangelegten Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge des städtischen Waisenhauses und des Kinderheims 300 Mk. überwiesen.

— [Wahl.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Stadtrath Löschmann einstimmig als unbesoldetes Magistratsmitglied für die gesetzliche Dauer von 6 Jahren wiedergewählt.

— [Stadtrath Dr. Gerhardt] ist gestern von der Posener Stadtverordneten-Versammlung einstimmig an Stelle des am 1. Juli ausscheidenden Stadtraths Rump gewählt worden. — Daß die vielen Aenderungen in unserem Magistratskollegium der Kommune nicht zum Vortheil gereichen können, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung.

— [Personalien.] Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Bonin in Kulmsee ist zum Gerichtsschreiber mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Löbau ernannt worden.

— [Auszeichnung.] Dem Pionier Keppel vom 2. Pomm. Pionier-Bataillon ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Prämien.] Seitens des Landesdirektors sind neuerdings Belohnungen von 50 bis 200 Mk. und seitens der Generaldirektion der westpreußischen landwirthschaftlichen Feuer-Sozietät solche von 60 bis 300 Mk. für die Entdeckung von Brandstiftungen ausgesetzt worden.

[Die preußische Staatsforstverwaltung] betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer 2c. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht die Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden: In Westpreußen 327,900 Laubholzpflanzen, und 3,544,200 Nadelholzpflanzen, im Ganzen 3,872,100 Stück. In Ostpreußen 162,300 Laubholzpflanzen und 736,900 Nadelholzpflanzen, im Ganzen 899,200 Stück.

— [Reichs-Stempelabgaben.] Den Steuerämtern in Neustadt, Briesen, Tuchel, Flatow, Mewe, Dt. Eylau, Lautenburg, Löbau, Schlochau, Zempelburg und Schöneck ist die ihnen beigelegt gewesene Befugniß zur Erhebung von Reichs-Stempelabgaben wieder entzogen worden.

— [Die Ausrüstung der Eisenbahnwagen vierter Klasse] mit Bänken an den Seitenwänden hat sich nach der „Voss. Ztg." bewährt, so daß solche Bänke jetzt in größerem Umfange hergestellt werden.

— [Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.] Die Hebeliste der der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitglieder liegt von morgen bis einschl. 26. d. Mts. in der städtischen Steuerrezeptur zur Einsicht der Betheiligten aus.

— [Lehrerverein.] Sonnabend, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, Sitzung im Wiener Kaffee zu Mocker. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Anträge und Mittheilungen.

— [Die Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft] hatte zu gestern auf Antrag mehrerer Mitglieder eine Hauptversammlung einberufen, in welcher berathen wurde über Bewilligung von Mitteln zu Vorrichtungen für das Auffangen des Schalles. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Borkowski leitete in Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Tilk die Verhandlungen. Herr B. theilte mit, daß er mit Herrn Bürgermeister Schustehrus verhandelt und bereits eine Probe mit vorübergehenden Einrichtungen in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Schustehrus, des Herrn Bauraths und der beiden Herren Aerzte des Krankenhauses stattgefunden habe. Die genannten Herren hätten erklärt, daß nach Ausführung der geplanten Einrichtungen der Schall die Kranken nicht stören würde. Nach Ausführung derselben würde das Schießen im Graben wieder ganz freigegeben werden. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 1000 Mk. wurden bewilligt. — Das Königsschießen wird am 15., 16. und 17. Juli stattfinden.

— [Der Kleinkinder-Bewahr-Verein] hält morgen Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, in der Anstalt an der Bache eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Vorstandswahl, Rechnungssachen und Geschäftsbericht stehen.

— [Schülerausflug.] Die Knaben-Mittel- und Elementarschule hat heute ihren Ausflug nach der Ziegelei unternommen. — Die stattliche Knabenschaar mit ihren vielen Fahnen und Fähnlein in den deutschen und preußischen Farben gewährte einen prächtigen Anblick. Unseres Wissens sind seit Jahren die Ausflüge dieser Schule durch prächtiges Wetter begünstigt worden, die Kleinen werden sich heute sicherlich auf das Beste vergnügt halten.

— [Konzert.] Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins giebt Sonntag, den 14. d. M., Abends 1/2 8 Uhr im Schützengarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des 21. Rgts. ausgeführt, ein reiches, gutgewähltes Programm ist in Aussicht genommen, mit Orchesterbegleitung kommt der „Gothenzug" von Schwalm und „Wanderlied" von C. Kuntze zum Vortrage. — Wir wünschen der Gesangs-Abtheilung, die uns so häufig schon durch wohlgelungene Vorträge erfreut hat, gutes Wetter, zahlreicher Besuch wird ihr dann sicher sein.

— [Die Maul- und Klauenseuche] war im Monat Mai d. J. im Regierungs-Bezirk Marienwerder in 4 Kreisen bezw. 5 Gemeinde- (Guts-) Bezirken verbreitet und zwar herrschte die Seuche nur unter Rindvieh. — In Preußen hat die Seuche gegen den Monat April abgenommen. — Im April waren 127 Kreise, 295 Gemeinde- (Guts-) Bezirke verseucht, gegen 84 bez. 140 im Monat Mai.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,82 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Alice" mit 2 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen.

Coppernikus-Verein.

In der Sitzung vom 8. Juni lagen die eingegangenen Schriften vor. — Das Andenken der beiden verstorbenen Mitglieder, Geheimer Rath Oberbürgermeister Koerner und Rabbiner Dr. Oppenheim, ehrten die Versammelten durch Erhebung von ihren Sitzen. — Im Anschlusse an frühere Verhandlungen wurde beschlossen, zur Photographirung von Alterthümern der Thorner Marienkirche aus der Kasse des Vereins den Betrag von 200 Mark zu verwenden, vorbehaltlich der eventuell bei der Stadt nachzusuchenden Erstattung der Kosten. Gleichzeitig beauftragt die Versammlung den Vorstand, behufs Konservirung der Alterthümer hiesiger Kirchen, speziell der wiederaufgefundenen alten Wandgemälde in der Marienkirche, mit der Provinzial-Regierung in Verbindung zu treten. — Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins soll in der nächsten Monatssitzung stattfinden. — Den Vortrag hielt Oberlehrer Dr. Horowitz über Plato's Republik. Der Vortragende führte aus:

Trotz des scharfen Gegensatzes, in welchem das moderne Denken und Empfinden und die der Wissenschaft der Neuzeit eigenthümliche Methode zur Weltanschauung Plato's stehen, ist es für den Gebildeten in vielfacher Beziehung interessant, gerade in einer Zeit stark entwickelten Realismus im Denken wie im Leben, die Stimme eines abgeschiedenen Geistes aus dem Reiche der Ideen an seinem Ohr ertönen zu lassen. Plato's Lehre vom Staate zeigt, neben vielem für das moderne Bewußtsein Befremdenden, auch viele Berührungspunkte mit modernen Theorien und Utopien, deren älteste — des Engländers Thomas Morus Schrift: De optimo rei publicae statu deque nova insula Utopia (im 16. Jahrhundert verfaßt) eine freie Nachbildung des platonischen Idealstaates ist.

Der Staat ist eine Erziehungsanstalt für das Volk, um die Herrschaft von Tugend und Sittlichkeit in der Welt zu begründen. Sein höchster Zweck, die Gerechtigkeit und die mit dieser verbundene Glückseligkeit des Volksganzen, kann nur erfüllt werden, wenn jeder der drei, gemäß den drei Seelenvermögen des Menschen, in ihm begründeten Stände die ihm zugehörige Tugend und die auf dieser beruhende eigenthümliche Aufgabe voll und ganz erfüllt. Im Staate muß die strengste Theilung der Arbeit herrschen, da ein jeder nur in einer Aufgabe für die Gemeinschaft wirklich Tüchtiges leisten kann. Gemäß den drei Tugenden der Selbstbeherrschung, Tapferkeit und Weisheit, welch letztere mit der Erkenntniß der Ideen — der übersinnlichen Urbilder aller Dinge — und zuoberst der Idee des Guten identisch ist, gliedern sich die drei Stände des platonischen Staates. Zur höchsten Herrschaft im Staate sind nur die der obersten der drei Tugenden Theilhaftigen — die Weisheitsliebenden — berufen, ihnen stehen als Helfer zur Seite die die Tugend der Tapferkeit vertretenden Krieger oder Wächter. Diese beiden Stände sind die leitenden, der dritte Stand, der auf Erwerb gerichtete Stand der Handwerker und Gewerbetreibenden, wird durch jene beherscht und hat keinerlei Antheil an den Staatsgeschäften, weder im Frieden noch im Kriege. Gleichwohl ist diese Sonderung der Stände völlig frei von jedem kastenartigen Charakter, da für die Zugehörigkeit zu dem einen oder andern Stande weder Geburt noch Besitz entscheidend ist, sondern ausschließlich die einem jeden eigenen geistigen und sittlichen Anlagen und das Maß der Fähigkeit, in der durch die Erziehung des Staates vorgezeichneten Bahn der Tugend und Erkenntniß dauernd zu beharren. Die Erziehung und Unterweisung ist theils eine gymnastische, theils eine musische; beide Erziehungsmittel im Verein sollen eine harmonische, von jedem inneren Zerwürfniß der Seele freie Entwickelung des Menschen zeitigen. Aus diesem Grunde unterliegen die Dichter und ihre Kunstschöpfungen ebenso, wie die Werke der Tonkunst, der strengen Kontrole und Zensur des Staates. Nur diejenigen Dichtungen und Tonschöpfungen werden im Staate geduldet, welche tugendgemäße Empfindungen und sittliche Grundsätze in der Seele zu wecken im Stande sind.

Da die Grundlage aller Tugend und Weisheit die Abwendung von der Sinnenlust und die Ueberwindung des Triebes der Gewinnsucht ist, so wird für die beiden leitenden Stände im Staate das Privateigenthum und im Zusammenhange damit auch das Familienleben aufgehoben. Das Recht und die Freiheit des Individuums findet im Staate Plato's nur geringe Berücksichtigung, der Staatszweck allein ist die Norm für die Gestaltung aller menschlichen Verhältnisse. Gemeinsame Wohnungen, gemeinsame Mahlzeiten, Gemeinschaft der Frauen und Kinder sollen in den zu den beiden leitenden oberen Ständen Zugehörigen kein Sondergefühl aufkommen lassen, Freude und Schmerz sollen eben Gemeingefühle sein, denn die allgemeine Glückseligkeit, nicht die des Individuums ist es, wonach der Staat zu streben hat.

Plato theilt mit Sokrates die Meinung von der Gleichheit sittlicher und geistiger Anlagen bei der Frau und dem Manne. Daher genießen in seinem Staate die Frauen dieselbe Erziehung, wie die Männer und können, ebenso wie diese, je nach den bewährten Fähigkeiten und Tugenden, zu sämmtlichen leitenden Stellungen im Staate gelangen. — Plato hält seinen Idealstaat zwar für schwer durchführbar, keineswegs aber für unmöglich. Seine dreimaligen Reisen nach Sicilien hatten den praktisch politischen Zweck, Dionys von Syrakus zur Umgestaltung der Verfassung in vernunftgemäßem Sinne zu bestimmen, was ihm aber nicht gelungen ist. Im Gegensatze zu der Verfassung seines Idealstaates schildert Plato in den letzten Büchern der Republik die in der geschichtlichen Wirklichkeit des griechischen Staatslebens thatsächlich bekannten Verfassungen, und stellt den Prozeß des Ueberganges der einen in die andere dar. Es sind deren vier: 1) die Kretische und Lakonische, die der Timokratie, 2) die Oligarchie, 3) die Demokratie und 4) die Tyrannis. Diese Reihenfolge ist ihm zugleich die Stufenfolge des abnehmenden sittlichen Werthes der Verfassungen. Mit poetischer Freiheit bezeichnet er die erste von ihnen als hervorgegangen aus seinem auch für die prähistorische Vergangenheit vorausgesetzten Normalstaate.

Kleine Chronik.

* Berlin, 10. Juni. Das Befinden der durch Blitzschlag verletzten Soldaten ist befriedigend, man hofft auch den schwerverletzten Bärs am Leben zu erhalten.

* Johann Orth. In aller Stille ist die Todeserklärung Johann Orths erfolgt, die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha" erhoben worden und die Vertheilung des Nachlasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments erfolgt. In diesem Testament hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Kamillo Stubel, ist letzter Tage aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugefallene Erbschaft zu beheben. In Amerika ist das früher bekannt geworden, als in Wien. Die jüngst eingetroffene Nummer des „Milwaukee Herald" berichtet aus Newyork: „Um eine Erbschaft von 50,000 fl. österr. Währung zu erheben, ist mit dem Dampfer „Hammonia" Kamillo Stubel, einer der Sänger von Mac Caulls Operngesellschaft, dieser Tage nach Europa abgereist. Man hatte ihm mit der Nachricht, daß Johann Orth, der frühere Erzherzog von Oesterreich, der Gatte seiner Schwester Emilie, ihm in seinem Testament 50,000 fl. vermacht habe, das Reisegeld geschickt. Johann Orth fuhr bekanntlich, nachdem er sich aller seiner Würden begeben, im Frühjahr 1890 mit seinem Schiff „Margaretha" in Begleitung seiner Gattin von London nach Valparaiso ab; seitdem ist das Fahrzeug verschollen und jedenfalls mit Mann und Maus untergegangen."

Handels-Nachrichten.

Breslau, 10. Juni. Der offizielle Wollmarkt schließt in befestigender Tendenz bei unveränderter Preisskala. Gestern Nachmittag und heute Vormittag wurden von den Lägern ansehnliche Posten gekauft, so daß dieselben sehr gelichtet sind. Mittelwollen waren am bevorzugtesten, die Kauflust dauert fort. Der Markt ist nunmehr als vollständig beendet zu betrachten.

Submissions-Termine.

Magistrat in Strasburg. Ausführung der Um- bezw. Neupflasterung des linksseitigen Bürgersteiges auf der Masurenvorstadt, verbunden mit der Legung eines unterirdischen Ableitungsrohres nach der Drewenz, veranschlagt auf 2400 Mark einschl. Materiallieferung. Angebote bis 22. Juni, Mittags 12 Uhr.

Königl. Kreisbauinspektion Graudenz. Neubau eines Wirthschaftshauses auf dem Pfarrvorwerk Wymislowo bei Rehden. Angebote bis 24. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung von 9500 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen und 2000 Stück eichenen Weichenschwellen. Angebote bis 26. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juni.

Fonds fest.			10.6.91.
Russische Banknoten		241,00	241.15
Warschau 8 Tage		240,40	240.65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		98,75	98,90
Pr. 4 % Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5 %		74,90	74,80
do. Liquid. Pfandbriefe		73,00	72,60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		95,80	96 00
Oesterr. Banknoten		174,80	174,50
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		182,60	182,20
Weizen:	Juni	235,00	233,20
	Septbr.-Oktbr.	211,50	210,70
	Loco in New-York	1 d 10 c	1 d 9 3/4
Roggen:	loco	210,00	209 00
	Juni	211,00	210,20
	Juni-Juli	207,70	207,50
	Septbr.-Oktbr.	194,00	192,70
Rüböl:	Juni	59,80	60,20
	Septbr.-Oktbr.	59,60	60,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,90	51,80
	Juni-Juli 70er	50,80	50,70
	Sept.-Okt. 70er	49 00	48,70

Wechsel-Diskont 4 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2 %, für andere Effekten 5 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,74 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	52,74 „	51,00 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	51,00 „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juni 1891.

Wetter: schön.
Weizen matt, 122/3 Pfd. bunt 236/7 M., 124/6 Pfd. hell 238/40 M., 127/30 Pfd. hell 241/4 M.
Roggen unverändert, 112/15 Pfd. 200/3 M., 116/9 Pfd 204/6 M, 120/22 Pfd. 207/8 M.
Gerste Brauwaare 158—163 M.
Erbsen flauer, Mittelwaare 148—150 M., Futterwaare 145—146 M.
Hafer 155—162 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 11. Juni.

Auftrieb 285 Schweine, darunter 6 fette. Letztere wurden mit 31—37 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, Ferkel mit 15—18 M. das Paar bei ziemlich lebhaftem Verkehr bezahlt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 11. Juni. Abgeordnetenhaus. Antrag Rickert betreffend Getreidezölle. Caprivi ersucht Namens der Staatsregierung den Antrag abzulehnen, die Staatsregierung könne auf die beabsichtigte Diskussion nicht näher eingehen, sie habe keinen Grund, den am 1. d. Mts. eingenommenen Standpunkt zu ändern. (Und darum soviel Kämpfe, darum soviel Erörterungen über einen Staatsministerialbeschluß, über den allerdings andere Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, als der Reichskanzler bekannt giebt. Wir müssen weitere Nachrichten abwarten, bevor wir zur Erklärung des Herrn Reichskanzlers Stellung nehmen können, Hauptsache aber ist — das Volk hungert vorläufig weiter!)

Liverpool, 11. Juni. Nach einer Spezialmeldung aus Loango sind alle Mitglieder der französischen im Juli unter Führung Crampels nach dem Taschadsee abgegangenen Expedition von Eingeborenen getödtet. Die Weißen sind aufgefressen.

Neapel, 11. Juni. Aus der geöffneten Spalte des Vesuvkegels ist fortwährend ein Lavaerguß, letzte Nacht leichter Aschenregen. Baldiger großer Ausbruch des Vesuvs wird erwartet.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Vormittag 9¼ Uhr nach langen qualvollen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Besitzer

Carl Lüdtke

im 58. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Stewken, den 11. Juni 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolgung der diesseits bis zum 28. Juli cr. angeordneten **Hundesperre** bringen wir hierdurch nochmals in Erinnerung daß während dieser Zeit in Gemäßheit des § 38 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde zu erfolgen hat; der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird; das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mark, für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Luedtke'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt

Thorn, den 9. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei einem Pferde des Kaufmann Hermann Dann hier, Neustadt (Gerechtestraße) Nr. 121, die Rotzwurmkrankheit konstatirt und die Tödtung des Pferdes diesseits angeordnet worden ist; das zweite Pferd des Genannten — ein kirschbrauner Wallach ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, 1,58 m hoch — ist auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt und befindet sich in einem Stalle des Grundstücks Neustadt (Gerechtestraße) Nr. 121 hierselbst.

Thorn, den 11. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Grundstück, beste Lage, Bromberg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Das Gasthaus,

früher Krüger in **Mlintec** bei Tauer, will ich unter günstigen Bedingungen **verkaufen.**
Wolff Aronsohn.

Der Obstgarten

des Gutes Birglau, den **L. Danielewski**'schen Erben gehörig, ist **zu verpachten.** Näher. bei **Benno Richter.**

Ich bin Willens, mein **Grundstück zu verkaufen.**
Modniewsky, Fischerei-Vorst. 128d.

Das zur **A. Menczarski**'schen Konkursmasse gehörige

Cigarren- und Tabackslager,

in der Culmerstraße, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Wir offeriren

Kalkschlamm

zu **Düngezwecken,** den Waggon von **200 Ctr.** mit

1 Mark ab Culmsee.

Zucker-Fabrik Culmsee.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.
Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Einen leichten einspännigen



Personenwagen

auf Druck- oder Quetschfedern, mit zwei Gesäßen, in gutem brauchbaren Zustande, **suche zu kaufen.** Offerten mit genauester Preisangabe erbitte unter **A. P. 1888** in die Expedition d. Ztg.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Sicherheits-Zwei- od. Dreirad

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **H. 100** in die Exped. d. Ztg.



Donnerwetter Kamerad — haben immer schneidig saubere Uniform — müssen dem Schneider 'en Heidengeld an den Hals werfen. —

Ganz das Gegentheil! früher ja! — Jetzt habe „**Benzolinar**" angeschafft, damit hält Bursche Uniform stets sauber — colossale Ersparniß!

Benzolinar?! sagen Sie, was ist'en das für'n Zeug?

Benzolinar gesetzl. geschützt, entfernt alle Flecken aus Sammet, Seide, Tuch 2c., ohne Stoff und Farbe nur im Geringsten anzugreifen, reinigt Aufschläge an Uniformen, Gold, Elfenbein 2c. 2c., kurz, darf in keinem Haushalt fehlen.

Benzolinar führen die meisten Droguenhandlg. 2c. zu 1 Mk. die Originalflasche.

Chemische Fabrik
Wilhelm Roloff,
Leipzig.



Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

Aerztlich geprüft und begutachtet.

Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch

und unübertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel

für Säuglinge und kleine Kinder.

Preis per Büchse Mk. 1.20.

Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.-G.

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Altstädt. Markt, Thorn, Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt.**

Soeben erschien:

Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche.

Eine practische Studie von **Paul Göhre.**
Vorräthig bei

Justus Wallis.
Buchhandlung.

Regen- und Sonnenschirme

werden mit **Gloria u. Seide** schnell und gut bezogen bei

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Küchenhandtücher, Gesichtshandtücher, sowie Taschentücher

in großer Auswahl, **verkaufe zu Fabrikpreisen.**

A. Böhm,
Brückenstraße 11.

Handschuhe für Militär u. Civil werden sauber gewaschen bei **Frau Luedtke,** Hohestr. 105.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Wollsäcke, Wollband, Rapspläne
empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.



Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Bindfaden

empfiehlt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststraße.



Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Doppelsohlige Herren-Gamaschen a 6 Mk., doppelsohl. Knaben-Gamaschen a 4 Mk. verkauft **Askanas,** Araberstraße 120.

Circa 8 Mille

Cigarren

in besseren Preislagen verkaufe, um damit zu räumen, sehr billig.
G. Michaelis, Instrumentenhdlg.,
Elisabethstraße Nr. 292.

Mittagstisch z. bill. Preis. Paulinerstr. 107, p.

Gesetzlich geschützt.	Aechten	Aerztlich empfohlen.

Seb. Kneipps Malz-Caffee
empfiehlt
die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257
und Schuhmacherstraße.

Nahrhaft und billig.	64% Nährstoff.	Rein, oder als Zusatz verwendbar.

Hochfeine

Matjes-Heringe,

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke & Dr. Strassmann.
Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Eine dänische Dogge

(8 Monate alt) preiswerth **zu verkaufen.** Zu erfragen
Baderstraße 56, I. Etage im Comtoir.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen Wald- u. Ulanenstraßen-Ecke.
Skowronek.

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromberg Vorst., Schulstr. 138.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Die von Herrn Major Luther in meinem neuen Hause, Jacobs- u. Brauerstraßenecke, bisher innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Juli cr. oder später, eventl. mit Pferdestall, zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Bromb. Vorst., Mellinstr. 36, sind 2 herrschaftl. Wohnungen v. 5 u. 6 Zim., Wasserleitung, Stallung u. Remise von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Versetzungshalber ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen bei **G. Schütz** in Kl. Mocker.

Brückenstraße Nr. 13 ist die II. Etage zu vermiethen, Nr. 44, 1 Tr. hoch zu erfrag.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, von sofort zu vermieth. Zu erfr. 2 Trp.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen. **R. Uebrick.**

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

Bromb. Vorst. Schulstr. 170 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Die 2. Etage ist v. 1. Octbr. zu verm. **Jacob Siudowski,** Kulmerstr. 335.

1 möbl. Zim. sofort zu verm. Brombg. Vorst. 1. Linie bei **Skowronski.**

2 frdl. möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei **Höhle.**

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädtischer Markt 436.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Gerstenstraße 98, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

1 fr. möbl. Zimmer Windstr. 165, 3 Tr.

Geräum. Parterre-Speicher billig zu vermiethen. Offerten unt. **P. Sp.** in die Exped. d. Ztg.

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Ein Speise-Keller mit Bierausschank ist von sofort zu vermiethen.
A. Günther, Kulmerstraße 319.

Bei Herannahen eines neuen Quartals empfiehlt sich zur **Besorgung aller in- und ausländischen**

Zeitschriften

die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Schützengarten.

Freitag, den 12. Juni 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9 Uhr** ab **10 Pf.**
Müller. Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 14. d. Mts.,
von **Abends** ½8 **Uhr** ab:

Vokal- und Instrumental-

Concert,

gegeben von der
Gesangs-Abtheilung
des Turnvereins
und der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke.
Entrée 50 Pfennig.

Fechtverein

Thorn.

Zur Eröffnung der Thorner Straßenbahn b. z. Kinderheim (Ziegelei) **am Sonntag, d. 14. Juni 1891:**

Sommerfest

im

Ziegelei-Etablissement.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Kegel.**

Volksbelustigungen

aller Art a la Wiener Prater:
Verschiedene Glücksbuden, Süßer Onkel, Blumen-Lotterie, Ringspiele, Nasse Ecken, Extra-Kabinet u. dergl.

Besondere Kinderbelustigungen.

Um 7 Uhr:

Hunde-Wettrennen

in drei Abtheilungen:
Rennen für große — mittlere — u. kleine Hunde.
Die Sieger erhalten werthvolle Prämien.
Meldungen bis **6 Uhr** an der Rennbahn. (Für die p. t. Hundebesitzer ist an der Bahn ein besonderer Raum abgeschlagen.)

Um 8 Uhr: Aufsteigen des

Luftballons „Excelsior".

(Mitfahren nach Uebereinkunft mit dem Vereins-Luftschiffer gestattet.)

Bei Eintritt der Dunkelheit
Brillant-Beleuchtung des Parks.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entrée für **Mitglieder** gegen Karte pro 1891 — frei —; **Nichtmitglieder** a Person **30 Pf.**
Kinder erhalten gegen Zahlung von 10 Pf. an der Kasse ein Loos zur

Kinder-Tombola,

in welcher **jedes Loos gewinnt.**

Die Straßenbahn stellt außer den sonst im Betriebe befindlichen Tour-Wagen besondere Wagen von der Altstädt. Kirche ab in Zwischenräumen von 5 Minuten.

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Zu einer **außerordentlichen**

Volksversammlung

behufs einer Petition an Se. Excellenz den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle ladet zu **Sonntag, d. 14. Juni,** v. 2—4 Uhr Nachm. in den Victoriagarten-Saal ergebenst ein u. bittet um zahlreiche Theilnahme **Julius Schmidt,** Arbeiter, Referent.

Hochfeine Eßkartoffeln,

3 Mark pro Zentner,
liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 336.

Geübte Rockarbeiterin

findet Beschäftigung Culmerstr. 342, I.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme
Heinrich Andressen Hamburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)